

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 19

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

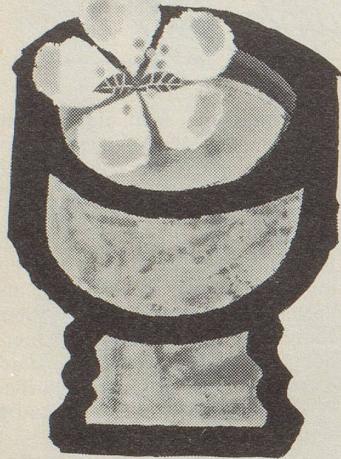
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

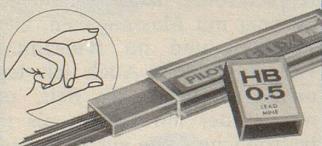
Fabelhaft ist Apfelsaft



ova Urtrüeb
bsunders guet

Lassen Sie regelmässig Ihren Blutdruck messen!

NEU
PILOT NEO-X
Druckstiftminen 0,5



Elastischer, druckstabiler und bruchfester als jede andere Mine! Nachweisbar.

In allen Härtegraden. Für jeden Minendruckstift. Randscharfzeichnen, entwerfen, schreiben usw., ohne Minen zu spitzen.

1 Dösl à 12 Minen **Fr. 2.90**

PILOT NEO-X
Druckstiftminen. Die stärksten.
Generalvertretung: Plumor AG, St. Gallen

Hinweis auf mein sichtbares Ge-
rippe und die Erwähnung meines nach sechswöchigem Fasten wiedererwachten Appetits konnte ihn dazu bewegen, dem Aufwärmen einer Gerstensuppe mit einer Wurst drin zuzustimmen. Also legte ich mich wieder hin, entspannte mich, hörte das Surren des Staubsaugers, später ein fröhliches Pfeifen aus der Küche. Plötzlich ein Krachen – ein Scherbeln – ein ellenlanger Fluch. «Ogottogott, die Suppenschüssel!» Mit einem Satz war ich aus dem Bett und in der Gehhose, sauste um sieben Ecken an den Ort des Geschehens – und hielt mich, von lautlosem Lachen geschüttelt, am Türpfosten der Küche fest. Ein zweistöckiges Gestell bau-
melte, nur noch einseitig befestigt, an der Wand, und Martin kauerte am Boden inmitten zweier Dutzend zerbrochener Gläser und eines Gewürzhaufens. «Ich möchte wissen», schrie er, «wo ein Normalmensch in dieser Küche überhaupt noch stehen kann, ohne etwas herunterzuschlagen!» Im Anblick seiner Grösse – einsacht- und neunzig – gefiel mir der «Normalmensch» am besten.

Es geschah noch vieles – am folgenden Tag. Zur Ehre von Martin darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass am Sonntagabend, nachdem er mit den besten Wünschen für meine Gesundheit abgerauscht war, das Gewürzgestell besser und ungefährdet plaziert und im dunklen Küchenwinkel eine Lampe installiert war, womit mein langjähriger Wunsch in Erfüllung ging.

Und nun klage mir niemand mehr über die Unbrauchbarkeit von Kindern in Verleghensituatien. Wer genoss den «Dreitägigen», im Gefühl, für die kranke Frau und Mutter zu Hause vorgesorgt zu haben: mein Mann und meine Tochter! Wer genoss die Befriedigung einer Pflichterfüllung, indem er unter Hintansetzung der eigenen Wochenendpläne dem Hilferuf des Vaters folgte: Sohn Martin! Und wer genoss den dritten, stillen, friedlichen, erholsamen Tag nach so viel Turbulenz: ich! Hier wie überall kommt es nur darauf an, die Dinge im rechten Licht zu sehen. *Gritli*

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspaltler, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit weiter Schaltung nicht übersteigen und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



Gute Frau ...

Wer nur hat diese unglückliche Apostrophierung «Sie gute Frau» in Umlauf gebracht? Dieses unerfreuliche Gemisch aus Herablassung, Mitleid und – Beleidigung?

Benützt wird die genannte Anrede eigentlich nur, um jemanden zurechtzuweisen und zu belehren oder auch um seine eigene Ueberlegenheit zu beweisen.

Theoretisch kann «Sie gute Frau» von jedermann angewendet werden, direkt oder via Telefon. – Ein Unding bleibt diese Anrede so oder so ...

Wer masst sich das Recht an, mich – vor allem unbekannterweise – als «gute Frau» zu bezeichnen? Das ist nichts anderes als eine Unhöflichkeit, und ich habe mir vorgenommen, mir diese Titulierung nicht mehr gefallen zu lassen, denn sie setzt eine nicht vorhandene Vertrautheit voraus, unerwünschtes Mitleid. Die einzige richtige Antwort wäre: «Ich bin nicht Ihre gute Frau. Merken Sie es sich für immer!»

Die Reaktion: vielleicht perplexes Staunen; vielleicht aber – hoffen wir es! – heilsames Erwachen! –

Praktisch ist nicht viel gegen

die «gute Frau» zu unternehmen, und sowohl der Postbeamte als auch der Ladenbesitzer können «ohne böse Absicht» von der Titulierung Gebrauch machen.

Im übrigen: Auch «Sie guter Mann» braucht sich kein Mensch gefallen zu lassen! *Nicola*

Es war einmal ...

Wenn ich heute Washtag habe, arbeitet eine automatische Kraft für mich, während ich in der Wohnung im Trockenen und an der Wärme andere Arbeiten verrichten kann.

Wie anders war es vor 70 Jahren! Gewaschen wurde auf unserem Bauernhof nur bei trockenem Wetter und in den Monaten November, Dezember und Januar überhaupt nicht. Die schmutzige Wäsche wurde in einer Gärmpelkammer lose über Stangen aufgehängt, so dass sie gut durchlüftet war. Das Fenster dieser Kammer war stets einen Spalt weit offen. Sobald im Februar ein lauer Wind wehte, wurde die Wäsche in grossen Holzbottichen eingeweicht. Dazu brauchte es mindestens zwei Kilo Soda. Die Bottiche standen auf runden Holzklötzen, nahe beim hinteren Küchenausgang, wo auch ein rie-